



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

31 Leben deß Bischoffs Aidani

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

stärbe/ steng er mit heller Stim zu sagen: Ich bin auch ein Christ: machte sich herbey zum Felice/ und küßete ihn/ und wurd mit ihm enthauptet. Dieweil nun die Christen seinen Nahmen nicht wisten/ nemeten sie ihn Adactum/ (dafi ist ein zugesehten) dieweil er sich zum H. Felice gefellet hette.

Der H. Siacrius war auß Irland von Adelichen Eltern/ gar sehr andächtig gegen der seligsten Jungfrauen und Mutter Gottes/ und kame auß Göttlicher Zinsprechung in Gallischlandt mit seinen Gesellen/ welche er bekehret hatte/ begab sich zum H. Baron Bischoff zu Meaur/ welcher ihm in dem Gewälds Gordille einen gewissen Platz angab/ auff welchem er ein Kloster der Mutter Gottes zu Ehren auffbarwete/ und führte daselbst ein Englisch Leben.

Als ihn einer auß seinen Verwandten beüchte/ und mit ihm umgieng/ bekehrte er sich/ und kame zu grosser Heiligkeit. Da er nun sahe/ daß der Ort wegen des grossen Zufluffs und Menge der Menschen/ so zu ihm kamen/ viel zu klein/ erlangte er so viel Platz/ als er in eigener Person umbgraben möchtes/ da er nun anfang zu graben/ thät Gott ein groß Wunder/ Zeichen/ Die Erd/ so er allein berührte/ thät sich auff/ die Bäum fielen zu Boden; also daß er einen grossen Platz für sein Kloster bekame. Seinen Geistlichen verbote er mit keinem Weib umbzugehen/ und sagte/ daß allein das Anschauen der Weiber die Geistliche vergiffte/ gleich wie das Ansehen eines Basiliscs zu vergiffen pflegt. Nach dem Todt seiner Eltern (welche ihm ein groß Gut und Herrschafft hinterlassen hatten) kamen seine Underthanen auß Irlandt in Gallischlandt/ willens ihn mit sich in Irlandt zu führen. Darauff er seine Zuflucht zu Gott hatte/ und bey ihm anhielte/ daß er außflüchtig werden möchtes/ welches gleich ge-

schahes/ als solches seine Diener sahen/ und daß sein Angesicht so leidig/ reyseten sie unvertichter Sachen wider nach Irlandt; so bald sie von dannen gewichen/ würd sein Angesicht so schön und lieblich wie zuvor. Endlich nach dem er im gemelten Kloster in grosser Strenge viel Jahr lang gelebt/ verschied er seliglich im Herrn im Jahr 600.

Der 31. Tag im Augstmonat.

Vom Leben des H. Bischoffs Aidani.

Als der heilig Aidanus vom König in Schottland zum H. Oswald König in Engelandt verschickt wurde/ stellte ihn derselbe zum Bischoff in der Lindesfärnischen Insel. Der König Oswald selbst verdolmetschte seinem Hoff/ Gesindt oder Soldaten (dieweil sie die Schottländische Sprach nicht verstunden) die Predigen des H. Aidani auß Englisch. Auß seinen Reisen war es sein Lust/ sich mit andern von geistlichen Sachen zu besprechen/ er war sehr demüthig/ ungezogen/ streng gegen ihn selbst/ liebreich gegen den Armen/ und sonderlich den Leibeigenen/ Gefangenen. Als man ihm einmahls verwisse/ und für ungut erkennete/ daß er einem Armen ein köstlich Pferd/ so viel Gelds werth/ gegeben hette/ antwortete er/ wie dürfft ihr also reden/ haltet ihr dan nicht mehr auß dem Pferd/ welches allein dem Menschen zum Dienst erschaffen/ als auß einem Armen/ welcher ein Glied Christi? Endlich verschied er seliglich im siebenzehnden Jahr seines Bischothums im Jahr Christi 651. Der H. Culbertus/ so damahl die Schaaff weidete/ sahe wie seine Seel von den Engeln gehn Himmel geführt würde/ dadurch er demassen bewegt/ daß er in ein Kloster ingieng/ und geistlich wurde.

AAAA 2

Der

iren

II